



# DONAU

## AKTUELL

TAFELSILBER  
BAYERISCHER NATUR  
GENIESSEN & SCHÜTZEN



FÖRDERPREIS  
ARTENVIELFALT BAYERN  
Bernd Louisoder Förderpreis

# DONAU

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe informieren wir Sie wieder über aktuelle Themen aus unserer Arbeit in Bayern. Kurz vor Redaktionsschluss wurde von der Staatsregierung der erste „Bericht zur Lage der Natur in Bayern“ vorgelegt. Eine derartige Berichtspflicht wurde über das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ gesetzlich festgeschrieben. Der Bericht ist fachlich solide geschrieben und zeigt den enormen Handlungsbedarf beim Schutz der bayerischen Natur für die kommenden Legislaturperioden. Bei einzelnen Punkten wie der Ausweisung von Naturwäldern, dem Streuobstpakt oder bei der Schaffung von Stellen in der Naturschutzverwaltung (Biodiversitätsberater)



hat die Staatsregierung bereits entschlossene Schritte unternommen und plant hierzu erhebliche Haushaltsmittel ein. Diverse weitere und für den Kampf gegen Artensterben und Klimakrise besonders wichtige Ziele, wie die Moorvernässung, die Pestizidreduktion oder der gesetzlich geforderte Biotopverbund auch in Ackerbauregionen, sind im Bericht enthalten. Hier muss das Umsetzungstempo sicher drastisch erhöht werden, um sie zumindest mittelfristig erreichen zu können.

Claus Obermeier  
Vorstand Gregor Louisoder Umweltstiftung



Foto: LBV/Thomas Staab

Herausgeber

**GREGOR LOUISODER UMWELTSTIFTUNG**  
Brienner Straße 46 | D-80333 München  
Tel.: 089 / 54 21 21 42  
Fax: 089 / 52 38 93 35  
info@umweltstiftung.com

[www.umweltstiftung.com](http://www.umweltstiftung.com)

Verantwortlich: Claus Obermeier (Vorstand)  
Grafik: Barbara Stefan Kommunikationsdesign, Regensburg  
Fotos (in Reihenfolge des Abdrucks):  
dlv/Jakob Berr, LBV/Thomas Staab, Barbara Stefan, Claus Obermeier, Franziska Baur,  
Claus Obermeier, Andreas Abstreiter, Catkin/Pixabay, Lena Motzer, Stephan Hummel  
Druck: kelly-druck GmbH, Abensberg  
Papier: FSC



**Ihr Feedback ist uns wichtig!**

Wir freuen uns über Lob und Kritik:  
[eintropfen@umweltstiftung.com](mailto:eintropfen@umweltstiftung.com)

## IN ALLER KÜRZE



### Erstmals veröffentlichter Bericht zur Lage der Natur in Bayern bestätigt die Inhalte des Volksbegehrens

Wie geht es der biologischen Vielfalt in Bayern? Diese Frage muss die Bayerische Staatsregierung seit dem erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“ einmal pro Legislaturperiode der Öffentlichkeit beantworten.

Im dafür zum ersten Mal veröffentlichten Bericht zur Lage der Natur in Bayern benennt das bayerische Umweltministerium elf konkrete Indikatoren, die den Zustand der Natur in Bayern bewerten. Aus Sicht des Trägerkreises des Volksbegehrens aus ÖDP, LBV, Bündnis 90/Die Grünen und der Gregor Louisöder Umweltstiftung sind die vorgelegten Indikatoren wie der Gefährdungstatus von Arten oder Daten zur Qualität von Landwirtschaftsflächen grundsätzlich geeignet, um in Zukunft dieser erforderlichen Bilanzierung gerecht zu werden. Der Bericht wird also darlegen, ob das übergeordnete Ziel des Volksbegehrens, den Zustand von Lebensräumen und Arten in Bayern zu verbessern und das Artensterben zu stoppen, erreicht wird oder nicht. Auch wenn aktuell seit der Annahme des Volksbegehrens 2019 zu einigen Indikatoren noch

keine Daten vorliegen können, kann der erste Bericht zumindest für einige Bereiche eine Bilanz ziehen. Mit dem Gefährdungstatus von Arten, Daten zum Flächenschutz, der Zerschneidung von Lebensräumen und dem Flächenverbrauch, der Qualität von landwirtschaftlichen Flächen, dem Nährstoffhaushalt und dem Zustand von Wald und Gewässern sind im Bericht aus Sicht des Trägerkreises die wichtigsten Inhalte für die Bewertung des Zustands der Natur berücksichtigt. Der Bericht zeigt eindeutig, dass die Entwicklung des Gefährdungstatus bei vielen Arten negativ ist. Das Ziel der Bayerischen Biodiversitätsstrategie, den Anteil bedrohter Arten bis zum Jahr 2020 deutlich zu verringern, wurde damit nicht erreicht und weitere Anstrengungen im Naturschutz sind unbedingt notwendig.

Der Bericht zur Lage der Natur in Bayern ist ein Ergebnis des erfolgreichen Volksbegehrens Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“ von 2019. Demnach ist die oberste Naturschutzbehörde verpflichtet, dem Landtag und der Öffentlichkeit in jeder Legislaturperiode auf der Basis ausgewählter Indikatoren über den Status und die Entwicklung der biologischen Vielfalt in Bayern zu berichten.

Ansprechpartner: Claus Obermeier  
[claus.obermeier@umweltstiftung.com](mailto:claus.obermeier@umweltstiftung.com)

### Bildungsfilmreihe ist online: [www.tatortnatur.de/material/bildungsfilme/](http://www.tatortnatur.de/material/bildungsfilme/)

Erst kürzlich machten der LBV und die GLUS wieder auf drei Fälle von vergifteten Greif- und Eulenvögeln aufmerksam. Aktuelle Fälle wie diese zeigen erneut die akuten Bedrohungen von Bayerns Natur auf und wie wichtig es ist, das Bewusstsein für Naturschutzkriminalität in der Bevölkerung weiter zu schärfen. Mit der neuen Bildungsfilmreihe rund um die illegale Verfolgung geschützter Wildtiere in Bayern möchte man sowohl die allgemeine Bevölkerung als auch Menschen aus der Praxis, die z. B. bei der Polizei, in Behörden, in der Justiz oder in der Naturschutzwachtschaft tätig sind, ansprechen, sensibilisieren und aufklären.

In 5- bis 10-minütigen Clips von Franziska Baur mit den Protagonisten Dr. Lindeiner (LBV), Werner Sika (Polizeidirektor

# TATORT natur



[www.tatort-natur.de](http://www.tatort-natur.de)

Präsidium Niederbayern) und Prof. Dr. med. vet. Ammer (Pharmakologie und Toxikologie, LMU) über die Themen „Straftaten erkennen [...]“, „den Tätern auf der Spur“ und „toxikologische Spurensicherung“ können sich die Zuschauer\*innen über die Bedrohungen durch diejenigen informieren, die Wildtiere mit perfiden Methoden wie Giftköder, Fallen oder Beschuss loswerden möchten.

Ansprechpartnerin: Franziska Baur  
[franziska.baur@umweltstiftung.com](mailto:franziska.baur@umweltstiftung.com)

# FÖRDERPREIS ARTENVIELFALT BAYERN

## Ein Pionier des Biolandbaus und ein Streuobstbetrieb teilen sich den Bernd Louisoder Förderpreis

von Claus Obermeier

Die Landwirtschaftsfamilien Lochbrunner (Derndorf) und Stöckl (Rohr) erhielten den im Zuge des *Volksbegehrens Artenvielfalt* entstandenen Förderpreis für ihre langjährigen und beeindruckenden Leistungen für den Erhalt der Artenvielfalt in der bayerischen Kulturlandschaft auf ihren landwirtschaftlichen Betrie-

ben. Sie setzten als Pioniere schon lange vor dem Volksbegehren Artenvielfalt mit großem Engagement diese Ziele um. Der Förderpreis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und nach dem 2019 verstorbenen Stiftungsgründer Bernd Louisoder benannt.

### Preisträger Familie Lochbrunner

Der Besthans-Hof wird von der Familie Lochbrunner nach dem Leitbild einer ökologischen Landwirtschaft (Bioland) betrieben. In der Produktion ihrer hochwertigen Lebensmittel trennen sie die wichtige Sicherung von Artenvielfalt nicht von ihrem Ackerbetrieb, sondern vereinen diesen mit Naturschutz. Dem Generationsbetrieb ist es nicht nur ein Anliegen, ihre Äcker im Mischfruchtanbau zu bewirtschaften, sondern dabei auch die Artenvielfalt zu fördern, wenngleich dies zu geringeren Getreideerträgen führt. Besonders beeindruckend ist dabei die seit 10 Jahren umgesetzte pfluglose Bodenbearbeitung, die neben der Fruchtfolge für eine nennenswerte Artenvielfalt bei Insekten und Wildkräutern sorgt. Des Weiteren wird von Familie Lochbrunner eine umfangreiche extensive Weiderindhaltung in Wiesenbrüter-Gebietskulissen betrieben. Im Hofladen können diverse Produkte aus Hanf und alten Getreidesorten erworben werden. Diese beeindruckenden Leistungen und der unermüdliche Einsatz für die ökologische Landwirtschaft haben auch die Jury überzeugt. Ferner konnte durch die Hofbesichtigung und die geführten Gespräche festgestellt werden, dass



Jurybegehung Biohof Lochbrunner: Ackerbau mit Wildkräutern

die Entscheidung, aus der „ordnungsgemäßen“ konventionellen Landwirtschaft auszusteigen, und den Hof auf Bio umzustellen, keine Monopol-Entscheidung war, sondern ein Entschluss der Lebensphilosophie. Kontakt und weitere Infos: <https://hanftaube.de>



Die Preisträger Familie Lochbrunner mit der Jury (v. l.): Claus Obermeier, Agnes Becker, Maria, Hans, Alice und Albert Lochbrunner mit Kindern, Dieter Wieland und Stephan Kreppold



Die Preisträger Familie Stöckl mit der Jury (v. l.): Claus Obermeier, Marianne und Georg Stöckl, Agnes Becker, Dieter Wieland und Stephan Kreppold

## Preisträger Familie Stöckl

Georg und Marianne Stöckl sowie seit 2020 auch ihr Sohn Lorenz waren bereits vor dem erfolgreichen Volksbegehren Artenvielfalt, dem darauffolgenden Streuobstpakt und den ausgebauten staatlichen Förderungen Pioniere im Streuobstschutz. Seit der Neuanlage einer Streuobstwiese auf einem Acker (1996) bauten sie nicht nur die Zahl der bewirtschafteten Streuobstbäume kontinuierlich aus (auf derzeit 1.500 Bäume), sondern entwickelten auch eine Eigenproduktion und Vermarktung von hochwertigen biozertifizierten Säften. Darüber hinaus wird ihr Betrieb zusätzlich von Umweltbildungsangeboten komplettiert. Diese umfassen einen Streuobstpfad sowie Führungen und Schulklassenprogramme, um über die Bedeutung dieses bedrohten Lebensraumes, die daraus entstehenden Produkte sowie die hohen Pflege- und Ernteaufwände aufzuklären. Im Gegensatz zu anderen gesetzlich geschützten Biotoptypen reicht in diesem Fall „Natur Natur sein lassen“ nicht aus, denn ohne Bewirtschaftung und Neupflanzungen würden die Bestände schnell zusammenbrechen und es könnte sich nicht solch eine beeindruckende Artenvielfalt



Jurybegehung Streuobstbetrieb Stöckl (v. l.): Stephan Kreppold, Lorenz Stöckl

entwickeln. Neben diesen vielseitigen und arbeitsintensiven Leistungen war die Jury auch von der Leidenschaft, dem Bewusstsein über die Bedeutung von Streuobstwiesen für den Naturhaushalt und der jungen Generationsnachfolge überzeugt. Schließlich ist in solch einem Projekt nicht der Stundenlohn, sondern die innere Haltung der wahre Dünger für den Erfolg im Artenschutz. Kontakt und weitere Infos:

[www.streuobsthof-stoeckl.de](http://www.streuobsthof-stoeckl.de)

## 45. FÖRDERPREIS WISSENSCHAFT trifft umweltpolitische Top-Themen

In den prämierten Arbeiten wurden die Themen „Verteilungsgerechtigkeit in der Klimadebatte“ und „Insektenschutz“ bearbeitet

Der Landschaftsökologe Dr. Franz Löffler und der Volkswirt Yannic Rehm erhielten den Förderpreis Wissenschaft für ihre Arbeiten, die wichtige Erkenntnisse zum Insektenschutz und zur Verteilungsgerechtigkeit in der Klimadebatte liefern. Mit ihren Studien zu den Auswirkungen von Landnutzung- und Klimawandel auf die biologische Vielfalt sowie der Möglichkeit, vermögens- und wohlstandsbezogene Treibhausgasemission zu erfassen und individuell zu besteuern, wurden zwei aktuelle Brennpunkthemen auf hohem wissenschaftlichem Niveau mit praxisrelevanten Ergebnissen behandelt. Neben der fachlichen Expertise war auch das persönliche Engagement der Wissenschaftler beeindruckend. Die diesjährigen Preisträger haben die Erwartungen der Jury in herausragender Weise erfüllt.

### Preisträger Dr. Franz Löffler

Die Fragmentierung von naturnahen Graslandschaften und die Verschlechterung der verbleibenden Habitatflächen zählt zu den größten Bedrohungen für die biologische Vielfalt. Die Hauptgründe für diese Verschlechterung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere ist die Ausweitung intensiv genutzter Äcker durch Grünlandumbruch. Diese Problematik greift Dr. Franz Löffler in seiner Dissertation „Global warming meets habitat fragmentation – Challenges for biodiversity



Der Preisträger Dr. Franz Löffler (m.) mit dem Vorstand Claus Obermeier (l.) und der Vorsitzenden des Stiftungsrats Christine Frömel (r.)

conservation in semi-natural grasslands“, die er mit „summa cum laude“ absolvierte, auf. Die Arbeit untersucht den Einfluss von Habitatfragmentierung und abnehmender Habitatqualität auf die Lebensgemeinschaften des Magergraslands. Außerdem geht sie den Wechselwirkungen zwischen Landnutzungswandel und Klimawandel sowie deren Auswirkungen auf Tagfalter und Heuschrecken nach. Die Ergebnisse unterstreichen, dass die Qualität der Lebensräume und die Vernetzung dieser einen entscheidenden Einfluss auf die Artenzusammensetzung und -überlebenschancen nehmen. Die Ergebnisse der Dissertation sind von hoher Relevanz für die weitere naturschutzfachliche sowie politische Diskussion, etwa zur Umsetzung der EU-Habitat-Richtlinie, so die Jury.

## Preisträger Yannic Rehm

Einen weiteren Förderpreis erhielt Yannic Rehm für seine Masterarbeit „*Measuring and taxing the carbon content of wealth*“ unter der Betreuung des bekannten Ökonomen Thomas Piketty. Die Arbeit geht der Frage nach, ob besonders wohlhabende Menschen auch für eine außerordentlich hohe CO<sub>2</sub>-Emission verantwortlich sind und wie über eine entsprechende vermögensbezogene Emissionssteuer regulierend eingegriffen werden könnte. Die Untersuchungsgruppen bildeten wohlhabende Personen in Deutschland und Frankreich, die für den Ausstoß von Emissionen in Produktionsprozessen verantwortlich sind und wirtschaftlich von ihnen



Der Preisträger Yannic Rehm (m) mit dem Vorstand Claus Obermeier (l.) und der Vorsitzenden des Stiftungsrats Christine Frömel (r.)

profitieren. Diesen Anteil vermögensbezogener Emissionen zu quantifizieren und methodisch fundiert von verursachten Emissionen durch Konsumentenentscheidungen abzugrenzen, war die Hauptleistung der Arbeit. Ferner konnte herausgefunden werden, dass vermögensbezogene Emissionen ungleicher verteilt sind als das Vermögen selbst, weshalb eine Steuer auf vermögensbezogene Emissionen einer progressiven Vermögenssteuer ähneln würde. Die Jury würdigte in ihrer Begründung, dass die Studie der anstehenden Debatte um mehr Klimagerechtigkeit und der dafür notwendigen Besteuerung klimarelevanter Emissionen neue Impulse und die nötige wissenschaftliche Fundierung geben könnte.

Ansprechpartner: Claus Obermeier

[claus.obermeier@umweltstiftung.com](mailto:claus.obermeier@umweltstiftung.com)

## 4 JAHRE VOLKSBEGEHREN ARTENVIELFALT: BAYERNS BEITRAG FÜR MONTREAL

### Trägerkreis „Rettet die Bienen“ zog Mitte Februar erneut Bilanz

Der Trägerkreis des Volksbegehrens aus ÖDP, LBV, Die Grünen und Gregor Louisoder Umweltstiftung zog am 13.2.23 bei einer Pressekonferenz im Landtag erneut Bilanz des erfolgreichsten bayerischen Volksbegehrens. Die Grundstimmung, die vor vier Jahren das Volksbegehren Artenvielfalt – „Rettet die Bienen!“ in Bayern transportierte, findet sich ganz aktuell im internationalen Biodiversitätsabkommen von Montreal wieder. Knapp 200 Staats- und Regierungschefs haben darin konkrete Ziele beschlossen, die das Artensterben aufhalten sollen und somit auch über 1,7 Millionen Menschen in Bayern den Rückhalt für das gemeinsame Ziel gegeben, ein sechstes Massenaussterben zu verhindern. Die wichtigsten Bausteine des bayerischen Volksbegehrens, um auf das Konto des internationalen Abkommens einzuzahlen, sind dabei die Umsetzung eines Biotopverbunds, der Ausbau des Ökolandbaus und die Reduktion des Pestizideinsatzes.

Das Volksbegehren-Ziel, den Öko-Landbau auf 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche zu erweitern, ist eines der wichtigsten Ziele, um eine reale Veränderung für die Artenvielfalt zu bewirken. 2022 wurden immer noch unter 20 Prozent der staatlichen Flächen ökologisch bewirtschaftet, womit die Zielmarke von 30 Prozent nach wie vor nicht einmal vom Staat selbst erreicht wird.

Sowohl auf EU-Ebene als auch in Montreal wurde beschlossen, dass die negativen Auswirkungen von Pestiziden bis zum Jahr 2030 halbiert werden sollen. Eine bessere Umsetzung der Gesetze aus dem Volksbegehren ist nach den Beschlüssen von Montreal wichtiger denn je. Durch das internationale Abkommen fühlt sich der Trägerkreis umso mehr bestärkt, konsequenter ein kritisches Auge auf die Entwicklungen in Bayern zu werfen und Defizite der Staatsregierung klar anzusprechen. Um negative Einflüsse auf Lebensräume und

# UMSETZUNG BAYERISCHER STREUOBSTPAKT LÄUFT AN – HOHE HAUSHALTSMITTEL ZUGESAGT

## LBV zieht Beteiligung an Klage gegen Streuobstverordnung zurück

Der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) hat seine Beteiligung an der bereits seit längerem ruhenden Klage gegen die Streuobstverordnung beim Bayerischen Verfassungsgerichtshof zurückgezogen. Anlass sind die Fortschritte im Bayerischen Streuobstpakt und die jüngsten Zusagen der Staatsregierung zur guten finanziellen sowie personellen Ausstattung des Paktes. Seitdem im Oktober 2021 Verbände und Staatsregierung den Streuobstpakt verabschiedet hatten, der vorsieht, dass bis zum Jahr 2035 670 Mio. Euro bereitgestellt werden, um den derzeitigen Bestand an Streuobstwiesen im Freistaat zu erhalten und eine Million neue Bäume zu pflanzen, wurden bereits zahlreiche Maßnahmen zu dessen Umsetzung auf den Weg gebracht: Insgesamt wurden 27 Streuobstberaterinnen und Streuobstberater an den unteren und höheren Naturschutzbehörden eingestellt, landwirtschaftliche und naturschutzfachliche Förderprogramme zu Streuobst wurden überarbeitet und Förderlücken geschlossen. 2022 haben nach Angaben des LBV bayerische Baumschulen begonnen ca. 50.000 Bäume mehr als im Vorjahr zuvor heranzuziehen und 2023 werden es mindestens 65.000 mehr sein. Die ersten mehrjährigen Streuobst-Großprojekte befinden sich in der Antrags- bzw. Bewilligungsphase und im Landeshaushalt wurden neue Budgets für Streuobst eingestellt. Ausschlaggebend für eine erfolgreiche Umsetzung wird



Foto: Catkin/Pixabay

in den kommenden Jahren sein, dass ausreichend Mittel in den Landeshaushalten bereitgestellt werden, Maßnahmen kontinuierlich überprüft und verbessert werden. Außerdem soll eine breite Masse der Bevölkerung motiviert werden, Streuobstwiesen wieder zu nutzen, zu pflegen und Streuobstprodukte zu kaufen.

Tier- und Pflanzenarten zu reduzieren, muss insbesondere der Pestizideinsatz verringert werden. Wir brauchen dafür eine solide Datengrundlage für den Einsatz von Pestiziden und ein konkretes Reduktionsziel in Abhängigkeit der Schädlichkeit der Wirkstoffe sowie eine Reduktion der mit Pestiziden bewirtschafteten Fläche.

Im Dezember 2022 wurde der zweite Statusbericht zum Biotopverbund der Staatsregierung veröffentlicht. Er ist deutlich ausführlicher und schlüssiger mit nachvollziehbaren Kriterien für die Auswahl von Flächen für den Biotopverbund. In der Umsetzung passiert aber immer noch viel zu wenig.

Die Natur braucht Rückzugsorte, an denen der Mensch nicht eingreift und stört. Dafür brauchen wir unsere Schutzgebiete. Sowohl in der Biodiversitätsstrategie der EU als auch im Montreal-Abkommen wurde festgelegt, dass 30 Prozent der Erdoberfläche als Schutzgebiete ausgewiesen werden sollen. Unsere bayerischen Naturwälder sind wichtiger Bestandteil für die Ausweisung eines grenzüberschreitenden Schutzgebietsnetzes. Die Bayerische Staatsregierung hat mit der Ausweisung

nutzungsfreier Naturwälder auf insgesamt 83.000 Hektar, zuletzt in den Illerauen und im Nürnberger Reichswald, entschlossene Schritte zur Umsetzung des Volksbegehrens unternommen. Große Sorgen bereiten aber aktuelle Anträge aus dem Landtag, nach denen sich Bayern von den nationalen und internationalen Bemühungen zur Ausweisung von Schutzgebieten distanzieren und entgegen der gesetzlichen Festlegung durch das Volksbegehren dem Schutz der biologischen Vielfalt im Staatswald keine Priorität einräumen soll.



Trägerkreis (v. l.): Claus Obermeier, Agnes Becker, Ludwig Hartmann, Dr. Norbert Schäffer bei der Pressekonferenz am 13.2.23 im Bayerischen Landtag  
Foto: Lena Motzer

**HERZLICHE EINLADUNG!**

# Nationalparktag

18. JUNI 2023, EBRACH, KLOSTERBRÄU

MIT HANS WELL & WELLBAPPN

## *Programm:*

■ **Die Festrede**

„Nationalpark Steigerwald- das Beste für Mensch und Natur“  
hält der BUND Naturschutz-Ehrenvorsitzende Prof. Dr. Hubert Weiger  
(vgl. ab 13.45 Uhr).

■ **Zwischentöne:** Trommelgruppe „Bateria quem e“

■ **Das Poetry-Slam-Programm** mit Maron Fuchs  
hält Schnelldenker in Atem ab 15:00 Uhr.

■ **Der Steigerwald-Talk** mit Moderator Heiner Gremer und  
NATURA 2000-Botschafter Alexander Huber bringt Licht ins Dunkel  
(vgl. ab 15:00 Uhr).

■ **Das Abschlusskonzert** mit Hans Well & den Wellbappn ab 17:00 Uhr  
rundet den Tag ab.

**Weitere/aktuelle Infos:** [www.nordsteigerwald.de](http://www.nordsteigerwald.de)

---

Verein Nationalpark Steigerwald e.V., Freundeskreis Nationalpark Steigerwald,  
Bund Naturschutz Bamberg, Nationalparkbündnis Bayern